

## Fraktionserklärung der GLP

*bitte strategisch denken!*

Am 7. Juni 2017 hat der Regierungsrat grünes Licht zur Fusion von Abraxas und der Verwaltungsrechnungszentrum AG St. Gallen (kurz VRSG) erteilt.

Entstehen soll somit eine IT-Grossunternehmung mit 830 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und rund 180 Millionen Franken Umsatz - ganz in Hand der beiden Kantone Zürich und St. Gallen und paar Gemeinden. Der Kanton Zürich wird 41.5 Prozent der neuen Firma kontrollieren.

Nun stellt sich schon die nicht unwesentliche Frage: was will der Kanton mit einer eigenen IT-Grossunternehmung. Ist der IT-Markt in den Augen der Regierung zu wenig konkurrenzfähig, funktioniert dieser nicht, können zentrale IT-Dienstleistungen auf dem Markt nicht bezogen werden? Im Regierungsratsbeschluss 525/2017 schreibt die Regierung, dass Dank des Zusammenschlusses von Abraxas und VRSG ein umfassender Rundum-Service in Sachen IT von der Prozessberatung bis hin zum Massen-Output zur Verfügung gestellt werden kann. Weiter wird da geschrieben, dass mit dem zusammengelegten Dienstleistungsportfolio und dem kombinierten breiten Knowhow von rund 800 Fachleuten sich das zusammengeschlossene Unternehmen am Markt klar abheben kann. Man strebt also die Marktführerschaft an!? Der Kanton bläst zum Angriff auf Firmen wie Swisscom, die Ruf Gruppe, Noser, CM Informatik oder wie sie auch immer heissen mögen... Wieso der Regierungsrat das strategisch will, ist unklar. Es ist im Regierungsratsbeschluss zu lesen, dass man von den IT-Dienstleistern, welche die Verwaltung der Zukunft beliefern sollen Effizienzsteigerungen bzw. mehr Leistung im Rahmen der bestehenden Services erwartet. Die Verwaltung könne es sich nicht leisten, Experimente zu finanzieren.

Genau das macht nun aber die Regierung. Ein Experiment finanzieren. Der Kanton Zürich soll sich an einem IT-Gigant beteiligen. Vor noch nicht wenigen Jahren wollte der Kanton Zürich die Abraxas los werden. Ein Verkauf hat leider nicht geklappt, da kein passender Käufer zur Stelle war. Nun hat man über die Jahre den angeschlagenen Gaul Abraxas immerhin wieder zu einem Rennpferd hingezüchtet. Nicht gerade ein Siegerpferd, aber immerhin ein Rennpferd. Und nun kommt das:

man bindet dem Rennpferd Abraxas einen Maultier an und erwartet dann den Spitzenplatz im IT-Rennen um die besten Verwaltungsservices. Als wäre der Markt der Service- und Cloudanbieter nicht schon hoch kompetitiv genug...

Die VRSG ist weit weg von einem Rennpferd. In der bestehenden Verfassung muss sogar von einem lahmen Gaul gesprochen werden. Dieses Beschluss des Regierungsrates ergibt also aus drei Gründen überhaupt keinen Sinn:

- 1.) aus liberaler Sicht kann niemand ein Interesse an einem kantonseigenen IT-Grossunternehmen haben (wieso beispielsweise die NZZ nicht schärfer dagegen geschrieben hat, bleibt ein Rätsel)
- 2.) aus Sicht Risikomanagement übernimmt hier der Kanton Zürich ohne Not mannigfaltige Risiken, um der VRSG das Überleben zu sichern. Nur wie lange?
- 3.) der Kanton Zürich vergibt heute Aufträge für rund 30-40 Mio. Franken an Abraxas. Gleichzeitig ist man daran eine neue kantonale IT-Strategie zu erarbeiten. Diese ist noch nicht niedergeschrieben. Der Zeitpunkt, sich nun an einem IT-Grossunternehmen zu beteiligen, ist absurd gewählt und strategielos. Als 50% Eigentümer der Abraxas hätte der Kanton um mindestens 6-12 Monate Zeit ausbedingen sollen. Das nennt man strategisch denken, lieber Regierungsrat. In den Bilanzen des Kantons fällt die Abraxas mit 5 Mio. zu Buche. Vielleicht wäre das nun der richtige Zeitpunkt gewesen, die Abraxas ganz in die Freiheit zu entlassen anstelle das Risiko zu potenzieren.

Heute wurde überparteilich eine Dringliche Anfrage zu dieser unnötigen Fusion dem Regierungsrat gestellt. Wichtige Fragen sind nun zu klären.

Wir Grünliberalen sind entsetzt vom Vorgehen der bürgerlich geprägten Regierung!

**A N F R A G E** von Daniel Hodel (GLP, Zürich), Peter Uhlmann (SVP, Dinhard) und Daniel Frei (SP, Niederhasli)

Betreffend Weiterentwicklung Abraxas Informatik AG

---

Wie dem Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich vom 7. Juni 2017 (RRB 525/2017) zu entnehmen ist, sollen die Unternehmungen Abraxas Informatik AG und die Verwaltungsrechenzentrum AG St. Gallen (VRSG) zusammengeschlossen werden. Entstehen soll somit ein national tätiges Informatikunternehmen in einem hoch kompetitiven und innovativen Marktumfeld mit rund 800 Mitarbeitenden und 180 Mio. Franken Umsatz.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat nachfolgende Fragen zu beantworten.

1. Wieso kommt der Regierungsrat zum Schluss, dass der Kanton Zürich Kernaktionär einer IT-Grossunternehmung mit 800 Mitarbeitenden und rund 180 Mio. Franken Umsatz sein soll? Hat der Regierungsrat den Eindruck, dass kein kompetitives Marktumfeld vorhanden ist und die notwendigen IT-Dienstleistungen vom Markt nicht bezogen werden können?
2. Vor nicht allzu langer Zeit wollte der Kanton Zürich die Firma Abraxas verkaufen, da es sich nicht um einen zentralen Dienstleister der Verwaltung handelt. Nun soll eine gegenteilige Strategie gefahren werden. Die Firma soll quasi verdoppelt werden. Argumentiert wird, dass es für die Verwaltungen der Kantone und Gemeinden wichtig ist, dass ein Schweizer Dienstleister in öffentlicher Hand mit nationalem Fokus besteht. Wie sieht nun die Strategie genau aus? Soll die so entstehende IT-Firma als strategischer Lieferant gelten?
3. Der Kanton Zürich bezieht momentan bei Abraxas Dienstleistungen im Gegenwert von gut 30 Mio. Franken und deren bei VRSG von 10 Mio. Franken. Werden diese Leistungen auch in Zukunft im Einklang mit der neuen ICT-Strategie des Kantons bezogen? Falls nein, was passiert, wenn die bestehenden Leistungen aufgrund der neuen ICT-Strategie der Abraxas entzogen werden? Kann in Kauf genommen werden, dass die neue Firma dadurch in finanzielle Schwierigkeiten gerät? Wie sieht die Unternehmensstrategie und die Eigentümerstrategie diesbezüglich aus?
4. Im Schlussbericht der BDO AG zur Überprüfung der kantonalen IT steht:  
*Die Beschaffung von IT-Mitteln ist kantonsweit nicht wirksam geregelt; ein zentrales Lieferanten- und Providermanagement besteht nicht einmal für grosse und häufig benutzte Lieferanten.*  
Wurde diese Thematik im Zusammenhang mit der Fusion besprochen und zu welchem Schluss ist die Regierung gekommen?
5. Was passiert, wenn die neue Abraxas in Schieflage kommt? Wie gross ist das Risiko für den Kanton Zürich? Kann ein allfälliger Konkurs der neuen IT-Unternehmung in Kauf genommen werden? Was ist in einem solchen Fall mit den zentralen Dienste der Kantonspolizei und anderer Verwaltungseinheiten? Wie gross ist die Abhängigkeit seitens des Kantons Zürich? Wäre sich der Kanton in diesem Fall seiner sozialen Verantwortung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bewusst und würde entsprechende Sozialpläne ausarbeiten?

6. Im Schlussbericht der BDO AG zur Überprüfung der kantonalen IT steht:  
*Das Dienstleistungs-Portfolio von Abraxas für den Kanton Zürich ist von einer unabhängigen Stelle auf betriebliche sowie sicherheits- und datenschutzrelevante **Klumpenrisiken** zu untersuchen. Dabei ist auch abzuklären, ob die entsprechenden Anforderungen der Nutzer durch ausreichende organisatorische und technische Sicherheitsmassnahmen abgedeckt sind.*  
Wurde oder wird die von BDO vorgebrachte Empfehlung umgesetzt? Werden aus Sicht der Regierung die angesprochenen Klumpenrisiken durch den Zusammenschluss mit der VRSG nicht erheblich erhöht? Falls nein, warum?
7. Die Information des Zusammenschlusses kam sehr überraschend. Wer oder welche Firma hat die Initiative zu einem Zusammenschluss ergriffen? Falls die Fusion nicht zustande kommen würde, was bedeutet das für Abraxas und was für VRSG?
8. Gibt es einen konkreten Businessplan für die fusionierte Firma? Hat der Kanton Zürich diesen gesehen und eine Stellungnahme dazu abgegeben?
9. Besteht das Risiko, dass aufgrund der Fusionskosten in absehbarer Zeit Folgekosten für den Kanton entstehen, beispielsweise durch eine notwendige Kapitalerhöhung?
10. Wie sind bei diesem Deal die Interessen des Kantons Zürich als Eigentümer berücksichtigt? Welches sind überhaupt die Interessen des Kantons als Eigentümer einer solchen IT-Unternehmung? Wie werden die Interessen wahrgenommen?